



CHRIST + LEBEN



IN FORCHTENSTEIN

Pfarrzeitung Forchtenstein
Herbst 3/2017



Die Jugendlichen schmücken jedes Jahr die Erntedank-Krone.

Pfarrer

Aby M. Puthumana
Mobile: 0676 / 880703063
Pfarre
Mariä Himmelfahrt
7212 Forchtenstein
Hauptstraße 59

Kanzleistunden

Mi 8⁰⁰ - 11⁰⁰
Sa 8⁰⁰ - 11⁰⁰

Tel. 02626 / 63147

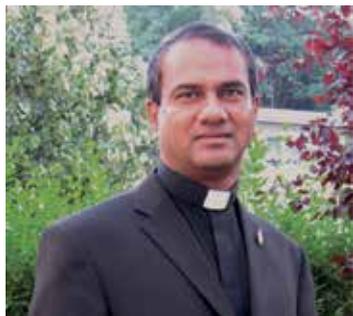
E-Mail:

forchtenstein@rk-pfarre.at
Homepage
www.pfarre-forchtenstein.at

Einladung zum Erntedankfest

am 1. Oktober

Beginn: 9.00 Uhr am SPAR-Parkplatz



Krankensalbung - Sakrament des Lebens

Die Krankheit ist eine schmerzhafteste Realität in unserem Leben. Das ist eine unangenehme Wirklichkeit und man fragt sich: „Warum muss gerade mich diese Krankheit treffen?“ Der kranke Mensch fühlt sich oft hilflos. Das Sakrament der Krankensalbung kann hier oft eine große Hilfe für den kranken Menschen sein.

Hilfe für Leib und Seele – Stärkung und Heilung

Die Krankensalbung ist kein „Sterbesakrament“, im Gegenteil: Durch die Salbung soll der Kranke spüren, dass Gott sich ihm liebevoll zuwendet, ihn aufrichtet und rettet. Der Kranke soll dabei die Kraft des Heiligen Geistes empfangen. Jesus wusste um die Not des Krankseins. Er hat Kranke geheilt. Daraus begründet die Kirche das Sakrament der Krankensalbung. Im Jakobusbrief (Kapitel 5) lesen wir: „Ist einer von euch bedrückt? Dann soll er beten. Ist einer fröhlich? Er soll ein Loblied singen. Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich. Sie sollen für ihn beten und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben.“

Ein Missverständnis- „Letzte Ölung“

Die Krankensalbung wurde (und wird) zu Unrecht oft als das Sterbesakrament - als die „Letzte Ölung“ - bezeichnet. Das ist aber nicht richtig. Das Sakrament der Krankensalbung ist im eigentlichen Sinn nicht - wie bisher oft geschehen - für jene da, die bereits vom Tod gezeichnet oder gar schon gestorben sind. Heute gilt: Einem Verstorbenen kann die Krankensalbung nicht mehr gespendet werden.

Oft ist es so, dass die Verwandten den Pfarrer erst dann holen, wenn der Kranke das Bewusstsein bereits verloren hat, damit er sich nicht aufregen muss oder, so die Verwandten, er könnte meinen, dass es dann zu Ende geht. Damit wird dieses Sakrament missverstanden. Durch die Neuordnung der Sakramente im Zusammenhang mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil ist klargestellt: Krankensalbung = Sakrament der Kranken.

Dieses Sakrament ist ein Sakrament der Lebenden. Der Kranke spürt die Nähe Gottes - „Gott ist mit uns“. Der Kranke wird nicht alleine gelassen sondern ist

eingebunden in die Pfarrgemeinde. Das Sakrament der Krankensalbung kann jedem Gläubigen gespendet werden, der aufgrund von Krankheit, Unfall oder Altersschwäche in Gefahr gerät. Das Alter spielt bei der Krankensalbung keine Rolle. Selbstverständlich können auch junge Menschen, auch Kinder die Krankensalbung empfangen. Der Empfang ist mehrmals möglich. Viele Menschen schöpfen auch vor einer Operation Kraft durch dieses Sakrament.

Die Krankensalbung und der Ritus der Salbung

Im Zimmer des Kranken soll nach Möglichkeit ein Tisch mit einem Kreuz, Kerzen und Weihwasser hergerichtet werden. Auch Angehörige, Freunde und Nachbarn des Kranken können an der Feier teilnehmen. Der Ritus der Krankensalbung ist mit verschiedenen Gebeten verbunden z.B. Schuldbekennnis, Lesung aus der Heiligen Schrift, Fürbitten usw. Wenn gewünscht nimmt der Priester dem Kranken die Beichte ab. Der Priester salbt Stirn und Hände des Kranken mit heiligem Öl. Bei der Salbung an der Stirn spricht der Priester: „Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes.“ Bei der Salbung an den Händen: „Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf.“ Die Feier der Krankensalbung schließt mit einem Segen des Kranken und aller Anwesenden.

Was soll ich tun?

In unserer Pfarre gibt es jedes Jahr im Advent den Kranken- und Altensonntag. An diesem Tag lädt die Pfarre alle älteren Menschen nicht nur zu einem gemütlichen Nachmittag, sondern davor zur hl. Messe ein. Hier gibt es auch die Möglichkeit zum Empfang der Krankensalbung. Weiteres gibt es auch das sogenannte Wohnviertelapostolat. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind auch Ansprechpersonen beim Wunsch nach der Krankensalbung. Wenn Sie im Krankenhaus sind, wenden Sie sich bitte an den jeweiligen Krankenhaus-Seelsorger/in. Für mich als Priester wäre es natürlich schön, wenn Sie mich persönlich rechtzeitig verständigen. Ich bin gerne und jeder Zeit bereit zu kommen.

Begleitung in Krankheit, Alter und Tod

Krankenkommunion

Krankheit und Alter können uns Menschen oft von der Gesellschaft isolieren. Plötzlich ist man kein Teil der Gemeinschaft mehr und kann an vielen Aktivitäten nicht teilnehmen. Wir als Pfarre wollen auch die Alten und Kranken an unserer eucharistischen Gemeinschaft teilhaben lassen. Deshalb bieten wir die Möglichkeit an, die Kommunion auch zu Hause zu empfangen. Wer daran Interesse hat oder jemanden kennt, der sich über die Krankenkommunion freuen würde, bitten wir sich in der Pfarrkanzlei zu melden. Vorbereitung für die Krankenkommunion: Tisch mit weißem Tuch, Kreuz, Kerze, ev. Blumen.

Das Sterben gehört zum Leben

Abschiednehmen von einem lieben Menschen tut weh, aber in jedem Abschied wohnt auch ein Neubeginn. Die Trauernden sehnen sich danach, dass der Verstorbene unter ihnen ist, sie vermissen ihn. Es entsteht ein Loch im Leben, und die Angehörigen fühlen sich manchmal einsam und verlassen. Der Tod ist nicht das Ende, er ist ein Schritt zu neuem Leben mit Gott. Er ist Herr über Leben und Tod.

Wie können wir einem Sterbenden helfen?

Oft sind Angehörige unsicher, was einem Sterbenden wirklich gut tut. Kleine Liebesdienste wie:

- Die Hand halten, den Schweiß von der Stirn wischen, beim Sterbenden bleiben.
- Gerade der sterbende Mensch hat ein großes Bedürfnis nach spürbarer Geborgenheit und Annahme.
- Die Hörfähigkeit des Sterbenskranken bleibt oft bis in die Bewusstlosigkeit hinein erhalten. Dies ist wichtig für die Gespräche am Krankenbett. Solange der Sterbende selbst noch sprechen kann, sollten wir ihn sich aussprechen lassen. Seinen Ärger, seine Mutlosigkeit, seine Angst und seine Hoffnung kann er mitteilen. Dies gilt es zu hören und zu teilen.
- Weil der Sterbenskranke noch bis in den Tod hinein hören kann, können wir auch mit ihm und für ihn beten und singen. Indem wir beten, bekennen wir, wir sind nicht allein. Gott ist bei uns.

- Es sollte rechtzeitig ein Priester gerufen werden, der die Krankensalbung spenden und / oder auch – im absehbaren Falle des Todes – die Wegzehrung (Kommunion) reichen kann.

- Bei einem plötzlichen Todesfall kann auch ein Priester gerufen werden, um mit den Angehörigen die To-

tengebete zu sprechen. Sie erreichen unseren Priester unter der Telefonnummer: 0676/880703063.

Gebet zur Sterbebegleitung - Der Rosenkranz

Möglichkeiten zum Rosenkranz für die Todesstunde:

- der uns zum Vater im Himmel begleitet
- der keinen verlässt, der auf ihn vertraut
- der uns Hoffnung schenkt über den Tod hinaus
- der sein Leiden und Sterben für uns geopfert hat
- der will, dass wir ewig glücklich sind beim Vater

Der Tod ist eingetreten - was ist zu tun?

- Rufen Sie den Hausarzt des Kranken bzw. den diensthabenden Arzt (Notarzt), der die Todesursache feststellen muss.

- Wenn der Tod absehbar war, gibt es keinen Grund zur Eile. Alle Entscheidungen können in Ruhe getroffen werden. Gehen Sie ehrfurchtsvoll mit dem Verstorbenen um. Man kann ein Gebet sprechen (GL. Nr. 28 Hausgebet für die Verstorbenen), dem Verstorbenen die Hände falten, eine Kerze anzünden, frische Blumen aufstellen...

- In den ersten Stunden ist es leichter den Verstorbenen zu waschen, ihn einzukleiden und herzurichten. Diese Dienste am Verstorbenen können Sie auch selbst übernehmen. Sie können sich aber auch an einen Bestatter wenden, der diese Aufgaben für Sie übernimmt.

- Benachrichtigen Sie Ihren zuständigen Pfarrer, um einen Besuch abzusprechen, so kann der Verstorbene in das Gebet der Gemeinde aufgenommen werden.

- Nehmen Sie Kontakt mit einem Bestattungsinstitut auf. Mit diesem werden Sie alle organisatorischen Dinge regeln können.

Ist der/die Verstorbene aus der Kirche ausgetreten, so beinhaltet dies normalerweise auch den Wunsch, dass auf ein kirchliches Begräbnis verzichtet werden soll. Grundsätzlich muss der Wunsch der oder des Verstorbenen respektiert werden. Wenn aber die Hinterbliebenen Mitglieder der Kirche sind, muss für alle Beteiligten eine gute Lösung angestrebt werden. Sollten sich derartige Probleme ergeben, suchen Sie das Gespräch mit unserem Herrn Pfarrer. Im Trauergespräch wird die Gestaltung der Abdankungsfeier besprochen und seelsorgerische Hilfe angeboten.

Der neue Pfarrgemeinderat stellt sich vor



Anna Eigner **Jugendausschuss**

Mein Zugang zur Pfarre begann, als ich endlich in das Alter kam, in dem ich den Ministranten beitreten durfte. Ab diesem Zeitpunkt war ich immer meinem Alter entsprechend tätig. Ich habe bei der Jungschar mitge-

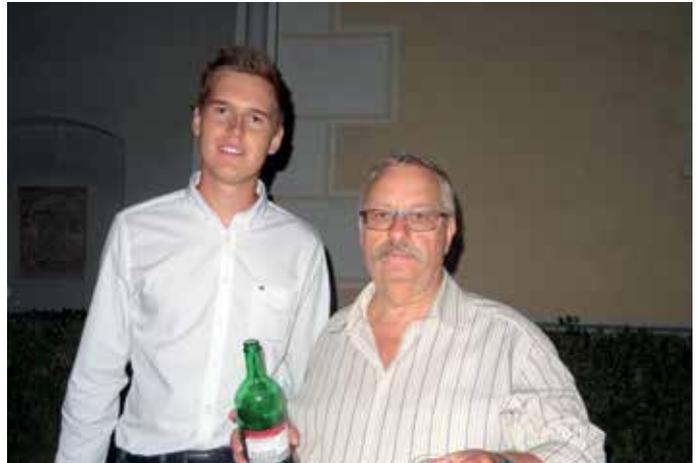
macht und bin bis jetzt bei der Jugend aktiv.

Ich helfe beim Adventkranz binden mit und beim Schmücken der Erntedankkrone. Ich gestalte das Spielprogramm für die Kinder beim Pfarrfest und war auch schon Betreuerin beim Ministrantenausflug. Seit letzter Periode engagiere ich mich als Mitglied im Jugendausschuss des Pfarrgemeinderates.

Die Mitarbeit in der Pfarre ist mir wichtig, weil ich möchte, dass die Pfarre „lebt“!

Ich finde, man könnte noch besser auf die Meinungen und Wünsche der Pfarrgemeinde eingehen, indem man eine „Wünschebox“ aufstellt und versucht so viele Vorschläge wie möglich umzusetzen.

In dieser Periode möchte ich besonders bei der Gestaltung der Jugendarbeit mitwirken und neue Ideen einbringen. Z.B. mit den Jugendlichen nach der Hl. Messe, dem Alter entsprechend, einen Film anschauen und darüber diskutieren.



Erich Reismüller **Ausschuss Feste und Feiern**

Mein Zugang zur Kirche war immer schon gegeben. Als Kind war ich meine ganze Schulzeit Ministrant und in der Jungschargruppe. Auch in meinem späteren Berufsleben (Lehrzeit als Koch u. Kellner in der Kukuruzbar, heutige Kukuruzstub'n) ging ich, wenn es mir möglich war, zum Gottesdienst. Ich freue mich jedoch jetzt, da ich nicht mehr berufstätig bin, immer auf den sonntägigen Kirchenbesuch. Wobei ein kleiner Tratsch nach der Messe nicht fehlen darf. Besonders erlebnisreich waren die Wallfahrten nach Lourdes, wo ich eine Fürbitte beim Gotterdienst an der Grotte lesen durfte und nach Medjugorje.

Nach 10 Jahren im Pfarrgemeinderat legte ich eine Pause ein, jedoch nicht bei der Mithilfe beim Pfarrfest oder anderen Feierlichkeiten. Wenn ich gebraucht wurde habe ich immer gerne geholfen (z.B. Fastensuppe kochen mit den Firmlingen, Männerkochkurse usw....). Ich habe mich sehr gefreut als mich unser Herr Pfarrer wieder gefragt hat ob ich wieder bei der Pfarrgemeinderatswahl kandidieren wolle. Ich habe den Vorsitz im Ausschuss Feste u. Feiern übernommen und werde auch im Wirtschaftsrat mitarbeiten.

Da jede Hilfe gebraucht wird, möchte ich mich auf diesem Wege bei allen Personen bedanken, die in jeglicher Form in der Pfarre mithelfen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn es uns (Pfarrgemeinderat) in dieser Periode gelingen könnte, auch die neu Zugezogenen in Forchtenstein zur Mitarbeit in unserer Pfarre gewinnen zu können.



Die Geschichte der Glocken

Kirchenglocken – Bedeutung und Brauchtum



Glocken zählen zu den ältesten Musik- und Signalinstrumenten der Menschen. Zwölf kleine goldene Glöckchen schmückten das Gewand des Hohepriesters im alten Testament um auf seine Bedeutung hinzuweisen. In Mönchsgemeinschaften rufen die Glocken zum gemeinsamen Gebet. Das Läuten der Glocken hat aber nicht nur religiöse Bedeutung. In früheren Zeiten waren die Glocken eine wichtige Einrichtung zur Verkündung der Uhrzeit oder riefen die Menschen zum Essen. Vor dem Einzug moderner Einrichtungen und Medien warnten die Glocken vor Feuer, Unwettern und anderen Gefahren.

Bei uns haben Glocken die größte Bedeutung im Zusammenhang mit dem Gottesdienst. Die Glocken befinden sich hoch oben im Kirchturm, damit sie weithin gehört werden. In unserer Pfarrkirche sind 4 Glocken. Alle 4 Glocken klingen im melodischen, vierstimmigen, sehr volkstümlichen „Salve- Regina-Motiv“ zusammen. Glocke 1: Christkönig – 640 kg, 2: Hl. Maria - 340 kg, 3: Pieta-Hl. Sieben Väter - 200 kg, 4: Hl. Josef - 145 kg.

Was bedeuten die verschiedenen Arten des Läutens?

Das Läuten beim Gottesdienst

Das Läuten vor der Heiligen Messe ruft die Gläubigen zum Gottesdienst zusammen und ist ein äußeres Zeichen für die Vorbereitung der geistigen Bereitschaft zur Andacht. Einige Minuten vor Beginn der Heiligen Messe läuten alle Glocken des Pfarrgeläutes, man nennt es „Zusammenläuten“. Ca. 25 Minuten davor ertönt das sogenannte „Erste-Läuten“ oder „Vorläuten“. Es soll die Menschen an den bevorstehenden Gottesdienst erinnern. Die Glocken erinnern stets an die wichtigste Aufgabe der Christen: das regelmäßige Gebet. Das Läuten der Ministranten beim Gottesdienst ruft zur Aufmerksamkeit. Beim Einzug des Priesters verkündet der Klang der Glocke den Beginn der Heiligen Messe. Es ist für die Messbesucher das Signal sich zu erheben und damit die Aufmerksamkeit und die Bereitschaft für den Gottesdienst zu zeigen. Bei der Wandlung, das ist das zentrale Geheimnis der Heiligen Messe, wird ebenfalls geläutet. Wenn der Priester die Hostie und den Wein im Kelch segnet und vor den Gläubigen hoch hält, ertönt dreimal ein Gong. Bei der Heiligen Messe auf der Rosaliakapelle wird bei diesem Teil der Messe zusätzlich auch die Hauptglocke am Kirchturm geläutet.

Angelusläuten (Angelus - lateinisch: Engel)

Die Glocken läuten auch am Morgen, zu Mittag und

am Abend. Nach den christlichen Vorgaben sollen sie daran erinnern, dreimal am Tag das Gebet zur Verehrung der Menschwerdung Gottes zu beten, „Der Engel des Herrn!“ Dieses Gebet beschreibt das Kommen Jesu als Sohn Gottes durch die Engelsverkündigung an Maria, die Empfängnis durch den Heiligen Geist und die Menschwerdung Jesu. Es ist dadurch ein zentrales Gebet unseres Glaubens und soll uns durch den Alltag begleiten. Es trägt diesen Namen weil es mit diesen Worten beginnt: „Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, sie empfing vom Heiligen Geist...“. An jedem Freitag ertönen die Glocken auch um 15:00 Uhr. Sie erinnern damit an die Sterbestunde Jesu.

Sterbegeläut

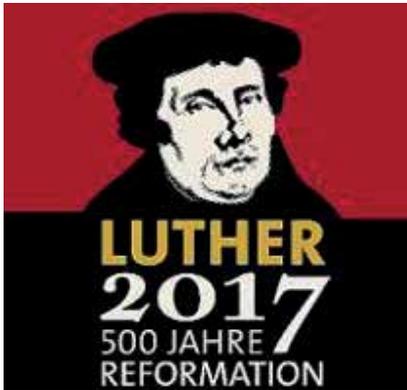
Bei einem Sterbefall wird ebenfalls eine Glocke geläutet und zwar das sogenannte „Ziegglöckl“. Das ist die kleinste Glocke im Geläut. An den unterschiedlichen Arten des Läutens erkennt man, ob ein Kind, eine Frau oder ein Mann gestorben ist. Beim Tod eines Kindes läutet die Glocke eine Minute lang. Beim Tod einer Frau läutet die Glocke zweimal eine Minute mit einem kurzen Abstand dazwischen. Beim Tod eines Mannes läutet die Glocke dreimal eine Minute. Beim Begräbnis wird die Glocke geläutet wenn der Trauerzug von der Aufbahnhalle zum Friedhof geht.

Uhrzeitschlag der Turmuhr

Jede viertel Stunde ertönen Glockenschläge. Ein Schlag bei 15 Minuten, zwei Schläge bei 30 Minuten, drei Schläge bei 45 Minuten und vier Schläge bei 60 Minuten. Zur vollen Stunde ertönen zusätzlich so viele Schläge als Tagesstunden erreicht sind. Beispiel: Zu Mittag ertönen zuerst vier Schläge für die volle Stunde und danach 12 Schläge für die Uhrzeit 12 Uhr.

Einmal im Jahr schweigen die Glocken und zwar in der Karwoche. Nach katholischem Brauch bleiben die Glocken von der Abendmahliturgie am Gründonnerstag bis zum Gloria der Auferstehungsfeier am Karsamstag zum Zeichen der Trauer über den Kreuzestod Jesu stumm. *Franz Neusteurer*

500 Jahre Kirchenspaltung – Was eint und was trennt die katholische und evangelische Kirche



Martin Luther ist die zentrale Persönlichkeit der Reformation, deren Wirken kirchengeschichtliche und weltgeschichtliche Bedeutung gewann. Als zu den Augustiner-

Eremiten gehörender Theologieprofessor sah er in Gottes Gnadenzusage und in der Rechtfertigung durch den Glauben das Wesen des christlichen Glaubens und orientierte sich fortan ausschließlich an Jesus Christus als dem „fleischgewordenen Wort Gottes“. Auf der Basis dieser Überzeugungen wollte Luther von ihm als Fehlentwicklungen wahrgenommene Erscheinungen der Kirche seiner Zeit beseitigen und die Kirche in ihrem ursprünglichen Zustand wiederherstellen (reformieren).

1517 verfasste Luther die 95 Thesen. Diese schickte er am 31. Oktober 1517 dem zuständigen Bischof, außerdem an eine Reihe von Freunden, um deren Meinung zu hören. Und am selben Tag soll er sie an das Tor der Wittenberger Schlosskirche angeschlagen haben.

Was Protestanten und Katholiken vor 500 Jahren trennte, ist interessanterweise heute vielfach aufgearbeitet. Luther richtete seine Kritik vor 500 Jahren weder gegen das Amtsverständnis der römischen Kirche noch gegen die katholische Auffassung der Sakramente. Seine 95 Thesen richteten sich stattdessen gegen den kirchlichen Ablasshandel. Dass Menschen sich mit Geld oder Leistungen aus Strafen für ihre Sünden herauskaufen konnten, verstieß in seinen Augen fundamental gegen die Gnade Gottes „allein aus Glauben“, wie er das Neue Testament las. Die Katholische Kirche vertritt in dieser Frage heute Luthers Position: „Allein aus Gnade, nicht auf Grund unseres Verdienstes, werden wir von Gott

angenommen“. Doch auch die guten Werke sind eine Antwort auf die Gnade Gottes.

Doch was vereint uns schon und was trennt uns heute noch. Folgendes eint uns:

- Wir glauben an Gott den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.
- Wir glauben, dass die Bibel das Wort Gottes ist.
- Wir glauben, dass die Taufe sowohl die Mitgliedschaft in der Kirche begründet als auch die Verbindung zu allen anderen Christen.
- Wir feiern das Abendmahl und glauben, dass Christus gegenwärtig ist.
- Wir beten das apostolische Glaubensbekenntnis.
- Wir feiern sonntags Gottesdienst und viele Feste im Kirchenjahr.
- Wir singen etliche gemeinsame Kirchenlieder.
- Wir setzen uns für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein.

Trotzdem gibt es immer noch zahlreiche Unterschiede. Hier die wichtigsten:

• **Sakramente**

katholisch: Es gibt sieben Sakramente: Taufe, Firmung, Eucharistie, Buße, Krankensalbung, Eheschließung und Weihesakrament. Alle Sakramente sind in der Heiligen Schrift begründet.

evangelisch: Es gibt nur zwei Sakramente: Taufe und Abendmahl (Eucharistie). Die anderen Sakramente lassen sich in der Heiligen Schrift nicht nachweisen.

• **Oberhaupt**

katholisch: Der Papst ist als Bischof von Rom, als Nachfolger des Heiligen Petrus und als Stellvertreter Christi das Oberhaupt der katholischen Kirche. Der Papst ist unfehlbar in Glaubensdingen und hat die Möglichkeit, in jedes Bistum unmittelbar einzugreifen.

evangelisch: Die Kirche kennt einen Herrn und das ist Jesus Christus. Wie die Kirche verwaltet und organisiert wird, wird nach funktionalen Kriterien geregelt. Die Unfehlbarkeit und die Macht des Papstes werden bestritten.

• **Priester**

katholisch: Bischöfe, Priester der katholischen Kirche erhalten im Weihesakrament die Vollmacht, ihr Amt auszuüben. Sie dürfen nicht heiraten (Zölibat).

evangelisch: Die Kirche kennt einen Priester: Jesus Christus. Die Pfarrer der evangelischen Kirche studieren Theologie und erhalten ihren Auftrag durch Einsetzung. Sie dürfen heiraten.

• **Heiligenverehrung**

katholisch: In der katholischen Kirche werden die Heiligen und Maria, die Mutter Jesu, verehrt. Sie sind Vorbilder im Glauben.

evangelisch: Die Heiligenverehrung und der Marienkult werden in der evangelischen Kirche ab-

gelehnt, weil Gott allein die Ehre gebührt und Jesus allein das Vorbild der Gläubigen ist.

• **Eucharistie**

katholisch: Brot und Wein werden wirklich zu Leib und Blut Christi. Bleiben gewandelte Hostien übrig, sind sie Leib Christi und werden in einem Tabernakel aufbewahrt. Evangelische Christen sind vom katholischen Abendmahl, der Eucharistie, ausgeschlossen.

evangelisch: Christus selbst lädt zum Mahl ein. Deshalb dürfen alle Christen teilnehmen, auch Katholiken sind eingeladen. Brot und Wein sind während des Abendmahls zwar „Leib und Blut Christi“, nach der Feier aber wieder normales Brot und Wein.

Anton Dirnberger

**Caritas
&Du**

Start der Veranstaltungsreihe BEGEGNUNG IN FORCHTENSTEIN

Das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen ist das Motto der im Herbst beginnenden Veranstaltungsreihe „Begegnung in Forchtenstein“, organisiert und durchgeführt von der Caritas Burgenland und dem Katholischen Bildungswerk.

Bereits im Vorfeld setzte die Organisatoren der Diözese auf den Dialog zwischen Religionen und Kultur und lud ein zur gemeinsamen Exkursion zur Ausstellung „Islam“ auf die Schallaburg mit nachfolgender Besichtigung des Benediktinerstifts in Melk. 20 Personen aus Forchtenstein nahmen daran teil.

Weitere Veranstaltungen zu den Themen Integration, Arbeit, Gesundheit und Brauchtum werden im Herbst folgen. Einheimische, Zugezogene, MigrantInnen und Asylwerbende aus Forchtenstein und Umgebung – sie alle sind dazu herzlich eingeladen. Die Veranstaltungsreihe startet mit dem Fest der Begegnung am 29. September.

Am langen Tag der Flucht öffnet das Caritas Haus Klara seine Türen für alle, die schon immer einen Blick hinter die alten Klostermauern werfen wollten, um das Haus und seine BewohnerInnen auch näher kennen zu lernen. Eine bunte Auswahl an Aktivitäten erwartet Groß und Klein auf dem Begegnungspfad begleitet von Informationen zum Thema Flucht und Asyl. Garniert mit einem internationalem Buffet klingt das Fest der Begegnung abends bei Musik und Tanz harmonisch aus.



50-jähriges Priesterjubiläum von P. Paul Mitterdorfer

P. Paul Mitterdorfer, geboren in Obertilliach, Osttirol, feierte heuer sein 50-jähriges Priesterjubiläum.

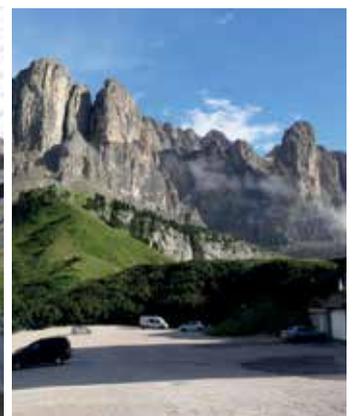
Er kam 1967 als Kaplan nach Forchtenstein und war besonders in der Kinder- und Jugendarbeit tätig. Vielen aus unserer Pfarre blieb diese Zeit in schöner Erinnerung. Besonders die Gründung der damaligen Musikgruppe „The Flowers“ brachte schwungvolles Leben durch die „Jazzmessen“ in die Kirche. Die Pfarre dankt Pater Paul für sein Wirken in der Pfarre Forchtenstein und wünscht ihm weiterhin schöne gesegnete Jahre auf seinem Lebensweg.

Pfarrwallfahrt 2017



Am Montag, dem 10. Juli 2017 brachen rund 40 Mitglieder unserer Pfarrgemeinde auf um einige Orte in Südtirol und Maria Luggau in Osttirol zu besuchen. Am ersten Tag erreichte die Gruppe nach kurzen Zwischenstopps in Lienz und Bruneck den berühmten Südtiroler Skiort Alta Badia. Am nächsten Tag besuchten wir den Geburtsort des heiligen Josef Freinademetz. Der kleine Ort Oies mit seiner beeindruckenden Kirche und dem Geburtshaus des großen Heiligen ist sehr malerisch gelegen. In der Kirche feierten wir eine heilige Messe und anschließend informierte uns ein Pater der Steyler-Missionare über das Leben und Wirken des Heiligen. In der kleinen Kapelle hielten wir Andacht bevor wir am Nachmittag zur Heiligen Kreuz Kirche aufbrachen. Die Fahrt zu dieser schönen Kirche erfolgte über zwei Sessellifte. Am nächsten Tag brach die Gruppe zu einer Dolomitenrundfahrt auf, deren Ziel der größte Südtiroler Marienwallfahrtsort des Servitenordens Maria Weißenstein war. Die Dolomiten beeindruckten mit ihrer Schroffheit und Kargheit. In Maria Weißenstein durften wir eine schön gestaltete heilige Messe feiern. Den Abschluss dieses Tages bildeten der Besuch bei den Holzschnitzern und der Stadt St. Ulrich. Am Donnerstag führte uns der Weg zuerst einmal in die Stadt Brixen. Bei einer Stadtführung konnten wir diese näher kennenlernen. Im nahegelegenen Kloster Neustift feierten wir die heilige Messe in der Barockkirche. Nach dem Mittagessen fuhren wir nach Maria Luggau. Dort wurden die Pilger von Pater Norbert freudig begrüßt. Beim Abendessen gratulierten wir ihm nachträglich zu seinem 80. Geburtstag. Tags darauf mussten wir nach der heiligen Messe leider auch schon wieder die Heimreise antreten. An jedem Tag der Pfarrwallfahrt betrachteten wir eine Seligpreisung näher. Die Seligpreisungen spielten auch im Leben des heiligen Josef Freinademetz eine wichtige Rolle. So konnten wir diesen großen Heiligen näher kennen – und verstehen lernen. Die Pfarrwallfahrt war wieder einmal eine gute Gelegenheit für Jung und Alt Neues kennenzulernen, mit anderen Mitgliedern unserer Pfarre eine gute Gemeinschaft zu bilden und im Gebet einander näherzukommen.

Magda Rigler-Sauerzapf



Ministranten-Lager 2017

Vier BetreuerInnen begleiteten die Kinder durch die Tage. Schon beim gemeinsamen Start hatten die Kinder die Chance, ihre Kreativität und Talente unter Beweis zu stellen. Zu den jeweiligen Tagesthemen „Brückenbauen - Gott liebt mich - Wir knüpfen ein buntes Netz“ wurden schöne Plakate gestaltet. Beim täglichen Morgenlob wurde gemeinsam darüber gesprochen und sie verhalfen uns eine schöne Gemeinschaft zu werden wo das Aufeinander zugehen, das Miteinander und die Liebe unter uns im Mittelpunkt stand. Weiters gab es tolle Angebote: der Naturpark mit dem Bootsrennen, Schwimmen, Besuche in der Pfarre Stegersbach und Jennersdorf, wo wir sehr freundlich bewirtet wurden. In diesen Tagen erkannten die Kinder, dass jedes Mitglied der Gruppe wichtig ist. Und falls einem einmal die Kraft ausging, sei es durch Angst beim Mitmachen oder ein wenig Heimweh, waren die anderen immer da um einander zu tragen. Natürlich durfte bei unserem Minilager die tägliche hl. Messe nicht fehlen. Ein Danke unseren Herrn Pfarrer, der durch sein Dabeisein dies ermöglichte. Es waren wirklich lustige Tage, von denen jedes Kind und jeder Betreuer ganz viele Erinnerungen mitnehmen konnte.

Maria Rudrupf



Kaum hatten wir das Zeugnis in der Hand ging es schon ans Kofferpacken für den Miniausflug. Am Montag, den 3. Juli 2017 in der Früh trafen wir uns alle am Gemeindeparkplatz in Forchtenstein und der „Schreiner Bus“ stand schon abfahrbereit. Bevor wir losfuhren gab es vom Herrn Pfarrer Aby einen Reisesegen und von den Eltern ein Abschiedsbussi. Die Busfahrt war echt lustig: wir spielten „Pflicht, Wahl, Wahrheit“, wo sogar der Herr Pfarrer mit spielte. Zur Tradition der Minis gehört es, auch beim McDonalds einzukehren. Bei der Ankunft im Limbacherhof wurden die Betten eingeteilt: unser 5er Zimmer war das größte, also stellten wir noch eine Couch ins Zimmer. Schließlich schliefen wir zu 7bt im Zimmer und hatten es immer lustig.

Am besten hat mir die Zotter – Schokoladenfabrik gefallen, weil man da viel Schoko schlecken durfte. Zum Schluss machten wir im Tiergarten ein Gruppenfoto im Bilderrahmen, auch der Hochseilgarten war ein echter Adrenalin-kick. Wir sahen auch viele tolle Kirchen, eine davon war rund und wir durften auf der Orgel den Flohwalzer spielen. Im Stift Vorau hatten wir eine Führung und besichtigten die uralte Bibliothek. Die Heimfahrt verlief lustig und alle freuten sich auf zu Hause.

Dominik Kornfeld



Ich habe mich heuer schon sehr auf den Miniausflug gefreut. Es ist immer sehr schön, dass durch den Miniausflug unsere Gemeinschaft noch mehr gestärkt wird. So wachsen wir auch außerhalb der Kirche zusammen. Ich finde es toll, dass auch Herr Pfarrer Aby bei all unseren Aktivitäten mitmacht. Heuer waren wir in Limbach. Die Bibliothek in Stift Vorau war sehr beeindruckend. Toll war auch der Besuch in der Zotter Schokoladenfabrik. Im Kletterpark in Stegersbach habe ich mich durch die aufmunternden Worte der anderen Minis über hohe Baumstämme klettern getraut. Die Tage wurden von Maria, Anni, Herrn Pfarrer und Pepi sehr schön gestaltet.

Daniel Spuller



Wallfahrt nach Mariazell



Jedes Jahr im August gibt es eine Wallfahrt nach Mariazell mit vielen Pfarrmitgliedern.

Neue Kommunionhelferinnen und -helfer



In unserer Pfarre wurden vier neue Kommunionhelfer angelobt: Rudolf Rudrupf, Christian Wagner, Maria Puntigam und Magda Rigler-Sauerzapf. Bei einer Schulung in Oberpullendorf wurden sie auf diesen wichtigen Dienst in der heiligen Messe vorbereitet, um ihn auch würdig verrichten zu können.



Patrozinium 2017



Am 14. August fand das mittlerweile schon zur Tradition gewordene Patroziniumfest statt. Das Fest wurde von Hauptzelebrant Prälat Martin Sack und einigen weiteren Priestern sehr schön und stimmungsvoll gestaltet. Zahlreiche Mitglieder aus unserer und benachbarten Pfarren nahmen daran teil. Zum ersten Mal waren auch die Ehepaare mit 25 - und 40-jährigem Ehejubiläum eingeladen, um nochmals den Segen Gottes zu erhalten.

Gruppe KUNTERBUNT

Jeden 4. Dienstag im Monat am Vormittag sind einige Kinderwägen im Pfarrheim eingeparkt. Man merkt sofort, hier ist heute was los. Stimmt! Es kommen Kinder von 0 bis 6 Jahren und deren Mütter, Väter oder Großeltern. Die Erwachsenen unterhalten sich bei Kaffee und Kuchen, während ihre Sprösslinge miteinander spielen.

Es ist eine wunderbare Gelegenheit für Eltern und Großeltern, „Gleichgesinnte“ kennen zu lernen und sich auszutauschen. Gleichzeitig finden die Kinder Spielkameraden vom Krabbel- bis zum Kindergartenalter.

Dass die Kinder hier Freude und Spaß am gemeinsamen Spiel haben, steht hier im Mittelpunkt und ist zumeist auch nicht zu überhören. Aber auch gemeinsames Singen zum Abschluss jedes Treffens und Feste im Jahreskreis (Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, ...) machen unsere Runde zu etwas Besonderem.

Jeden 4. Dienstag im Monat, 9.00 - 11.00 Uhr im Pfarrheim-Raum der Gruppe Kunterbunt.
Wir freuen uns auf euren Besuch!
Kontakt: Maria Rudrupf, 0676/880708064



Einladung zum Frauentreff – gemeinsam ist es schöner



Wir laden alle Frauen ein, die gerne gemeinsam unterwegs sind, Kontakt suchen, sich für verschiedene spirituelle oder aktuelle Themen interessieren. Es sind alle willkommen, die kreativ sind und ihre Talente einsetzen wollen, sei es beim Basteln, Tanzen, Filme schauen, Heurigenbesuch oder Faschingsfest. So können wir eine lebendige Runde bilden, wo Alter und Konfession keine Rolle spielen.

Jeden 2. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr im Pfarrheim.
Wir starten am Dienstag, den 10. Oktober.



Vorankündigung Pfarrwallfahrt 2018 nach Fatima und Santiago de Compostela

Geplanter Termin: 1. oder 2. Juli - Woche.

Programm:
Rundreise Portugal - Lissabon, Fatima, Porto
und Santiago de Compostela Spanien
Nähere Informationen folgen im nächsten
Pfarrblatt



Wichtige Termine

Im Rosenkranzmonat Oktober täglich Rosenkranzgebet

- 01.10.** 9.00 Uhr **Erntedank** mit Polstermesse
- 22.10.** **Weltmissionssonntag**
mit Verkauf von Produkten aus dem Weltladen bei allen hl. Messen
- 24.10.** Gruppe Kunterbunt
- 29.10.** **Nacht der Engel und Heiligen**
ab 17.00 Uhr Kinderprogramm der Kinder der Fröhlichkeit
- 01.11.** **Allerheiligen**
8.15 Uhr hl. Messe in der Burg
9.30 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche
14.00 Uhr Totengedenkfeier im Friedhof
18.30 Uhr Fackelzug der Jugend zum Friedhof
- 02.11.** **Allerseelen mit Lichtermeer**
7.00 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche
ab 17.30 Uhr Entzünden eines Lichtes vor der Kirche für die ungeborenen Kinder
18.00 Uhr hl. Messe mit Gedenken an die Verstorbenen der Pfarre anschließend Lichtermeer
- 05.11.** **Polstermesse**
- 10.11.** 17.00 Uhr **Laternenumzug**
- 11.11.** 14.00 Uhr Martinfeier im Kulturzentrum Eisenstadt
18.00 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche
- 19.11.** **Caritas-Sonntag** mit Pfarrcafé nach der hl. Messe
- 26.11.** **Christkönigssonntag**
- 28.11.** Gruppe Kunterbunt
- 02.12.** 18.00 Uhr Vorabendmesse mit Adventkranzsegnung
- 03.12.** 9.30 Uhr hl. Messe mit Adventkranzsegnung und Vorstellung der Erstkommunionkinder, Polstermesse
- 05.12.** **Nikolausaktion in der Pfarre**
- 08.12.** **Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau Maria**
9.30 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche
- 10.12.** Adventnachmittag für ältere Menschen mit Krankensalbung (ab 13.00 Uhr Beichtgelegenheit, 14.00 Uhr hl. Messe anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrsaal)
- 15.12.** Beginn der Herbergsuche

Impressum

Medieninhaber, Eigentümer und Herausgeber: Pfarre Forchtenstein
Hauptstraße 59, 7212 Forchtenstein, Tel: 02626/63147,
e-mail: pfarre-forchtenstein@gmx.at
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Aby M. Puthumana
0676/880703063
Redaktion: Dirnberger Anton, Pavitsits Lukas, Postmann Dagmar,
Rudrupf Maria, Wagner Christian, Wutzlhofer Elfriede
Beiträge von Einzelpersonen müssen sich nicht mit der Meinung der
Redaktion decken.
Layout: D & R Postmann
InDesign CS6; Druck: grafik&druck MAC•er, Siegendorf



Taufen

- 16.06.2017** Issenova Aigerim Maratovna
- 08.07.2017** Trimmel Markus
Eltern: Trimmel Christian u. Petra
- 08.07.2017** Trimmel Stefan
Eltern: Trimmel Christian u. Petra
- 16.07.2017** Leitner Lia
Eltern: Leitner Gernot u. Dirnberger Susanne
- 30.07.2017** Halling Philipp
Eltern: Halling Michael u. Petra
- 28.08.2017** Dangl Amy
Eltern: Dangl René und Schnepf Eva



Trauungen

- 01.07.2017** Clemens Wetzl und Kathrin Langer



Verstorbene

- 24.06.2017** Franz Steiner, Rosalia 117
- 26.06.2017** Josef Tiess, Wulkalände 65
- 23.07.2017** Johannes Strodl, Rohrbach,
Kudlichg. 36
- 07.09.2017** Gertrude Bierbaumer, Hauptstr. 173



Spenden

| | |
|-----------------------|------------|
| Christophorusopfer | € 1 346,80 |
| Peterspfennig | € 210,00 |
| Primizanten | € 321,00 |
| Hunger in Afrika | € 530,00 |
| Caritas Auslandsoffer | € 1 266,40 |

Ein herzliches Vergelt's Gott!

Einladung zum FEST DER BEGEGNUNG

29. September 2017 von 16 bis 21 Uhr
im Caritas Haus Klara, Hauptstraße 59